

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Telekom,

die DIE LINKE.Würzburg übersendet Euch herzliche Grüße und wünscht Euch viel Erfolg in Eurem Kampf.

Wir unterstützen Euren Streik, weil er gerecht ist.

Das „Angebot“ Eures Arbeitgebers, durch die Ausgliederung die Löhne zu kürzen und Arbeitszeiten wie z.B. Anfahrten nicht mehr zu entgelten, ist ungeheuerlich. Nichts rechtfertigt eine solche Entwertung Eurer Arbeitsleistung.

Wir unterstützen Euren Streik, weil er notwendig ist.

Das Beispiel der Arbeitszeitverlängerung damals im Siemens Handy-Werk in Kamp-Lintfort zeigte, wie an einer Stelle ein Damm gebrochen wird und dann eine große Flut alles hinwegschwemmt. Ein Betrieb nach dem anderen, eine Branche nach der anderen folgte. Auch Euer Arbeitgeber will einen Damm brechen – wenn es gelingt, Euch auf eine Entlohnung zu drücken, von der Ihr nicht leben könnt, werden andere Unternehmen diesem Beispiel folgen. Die Konsequenzen würden uns alle treffen, die Arbeitenden, die Kranken, die Rentner, die Arbeitslosen. Denn über die Sozialversicherungssysteme führt jede Welle weiterer Lohnkürzungen zu weiteren Einschnitten bei der Gesundheitsversorgung, bei Lohnersatz- und Sozialleistungen.

Wir alle hoffen auf Euren Erfolg.

Wir unterstützen Euren Streik, weil er politisch ist.

Der Bund besitzt nach wie vor bedeutende Anteile der Telekom; gegen den Willen dieses Aktionärs wäre es nicht möglich, die Ausgliederung und die Lohnkürzungspläne zu verfolgen.

Die Aktuelle Stunde im Bundestag belegt die Scheinheiligkeit der großen Koalition in dieser Sache. In unternehmerische Entscheidungen wolle man sich „nicht einmischen“, heißt es. Aber statt sich zumindest zu enthalten, wird im Aufsichtsrat gegen die Arbeitnehmervertreter und für den Kahlschlagkurs gestimmt. Die große Koalition, als Vertreter, der Bundesrepublik mischt sich ein und zwar gegen die Interessen der Arbeitnehmer.

Diese Pläne zeigen also, welche Zukunft für die abhängig Beschäftigten hierzulande beschlossen scheint – ein Leben am Rande der Not, in Arbeitsverhältnissen, die der Willkür der Unternehmer ausgeliefert sind.

Mit Eurem Streik setzt Ihr Euch gegen diese Pläne zur Wehr.
Darum stehen wir an Eurer Seite.